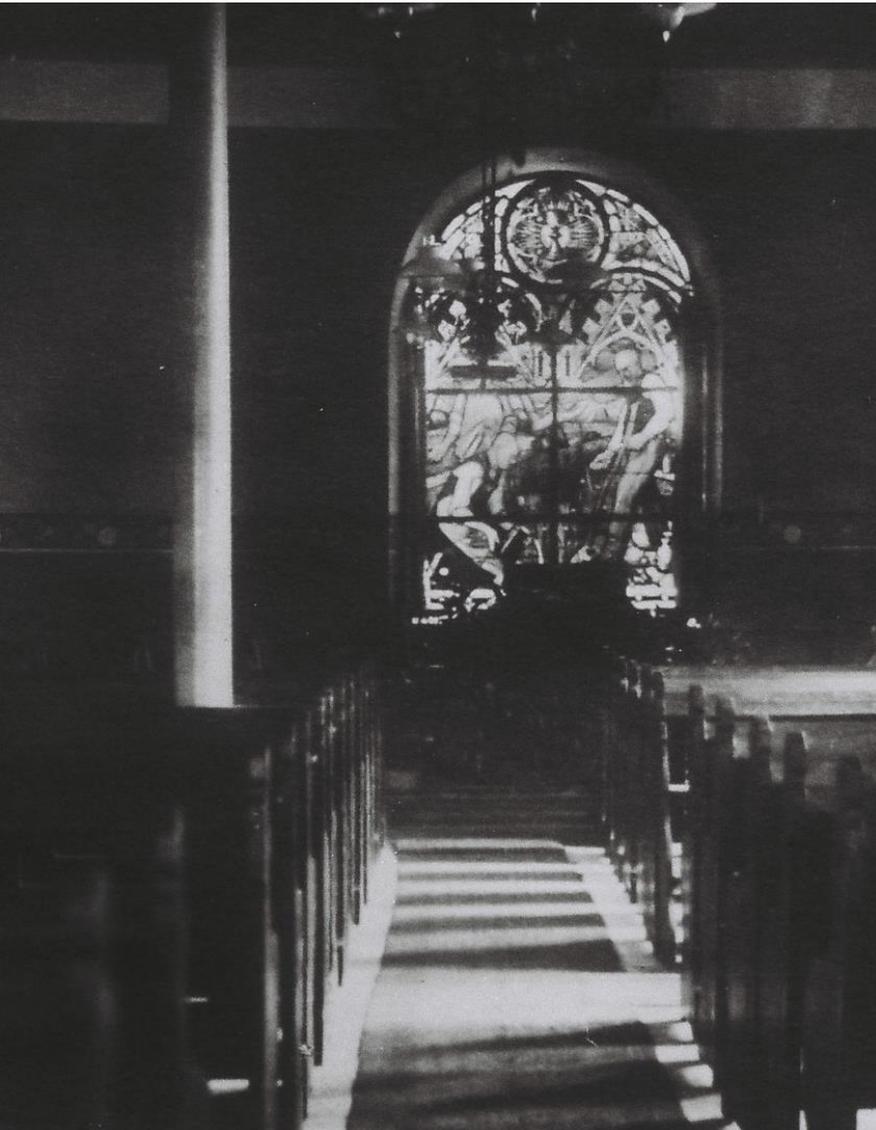


Festvortrag zum 2. August 2018



Versiegelung von Hermann
Niehaus am 2.8.1868 –

150 Jahre apostolisches
Gemeindeleben in
Quelle/Steinhagen und
Bielefeld

Vorwort

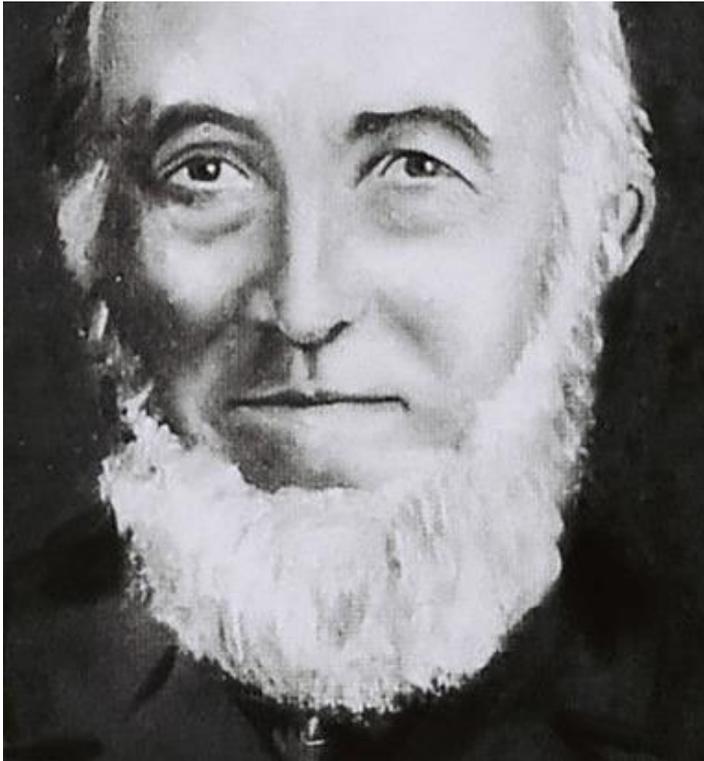


- Wir wollen uns heute Abend ein wenig mit den Wurzeln apostolischen Gemeindelebens in der Region Bielefeld und Quelle-Steinhagen beschäftigen.
 - Die ersten Versiegelungen, die die Grundlage für die Gemeindegründungen der Region bildeten, fanden genau heute vor 150 Jahren statt.
-

- Wir blicken deshalb fragmentarisch zurück in eine lange vergangene Zeit, die uns erst einmal fremd erscheinen mag.
 - Dabei möchten wir möglichst oft Zeitzeugen zu Wort kommen lassen – in dem, was sie niedergeschrieben haben und uns in diese Zeit zurückblicken lässt.
 - Vieles wird euch bekannt sein, manches neu. Manches resultiert aus der kirchengeschichtlichen Forschung der letzten Jahre.
-

-
- I. Vorgeschichte: Ein unterschätzter ostwestfälischer Missionar
 - II. Vom Landwirt zum erweckten Prediger
 - III. Wie Hermann Niehaus die Neuapostolische Kirche formte: Trennung von der altiliturgischen Tradition
 - IV. Wie Hermann Niehaus die Neuapostolische Kirche formte: Bildung des Stammapostelamts und Eingrenzung der „Lehre vom Neuen Licht“
 - V. Zur Bedeutung von Hermann Niehaus gestern und heute
-

Teil I



Vorgeschichte:
Ein unterschätzter
ostwestfälischer Missionar

Die Ravensberger Erweckung



- Wie in anderen Regionen Europas gab es auch in Minden-Ravensberg zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine Erweckungsbewegung.
 - Sie richtete sich u.a. gegen die politische Stellung der Kirche im Staat Preußen („Zwangsunion“ reformierter und lutherischer Kirchenabteilungen), gegen die Aufklärung und den Rationalismus als Zeiterscheinungen („Verstandesdenken“) und sprach sich für Buße und Umkehr aus.
-

Exkurs: Erweckungsbewegungen



„Als Erweckungsbewegungen werden Strömungen im Christentum bezeichnet, die die Bekehrung des Einzelnen und praktische christliche Lebensweise besonders betonen. Gemeinchristliche oder konfessionelle Dogmen treten zurück, hinter ein ursprüngliches Verständnis eines direkt aus der Bibel entnommenen Evangeliums. Erweckungsbewegungen gehen davon aus, dass lebendiges Christentum mit der Antwort des Menschen auf den Ruf des Evangeliums zu Umkehr und geistiger Erneuerung beginnt.“

Aus Wikipedia, Stichwort „Erweckungsbewegungen“

Wer war noch gleich Friedrich Wilhelm Menkhoff?

- 2.2.1826-21.6.1895
- Kam aus Wallenbrück (bei Spenge) und war von Haus aus evangelisch.
- Er entstammte der Ravensberger Erweckungsbewegung innerhalb und im Umfeld der evangelischen Kirche.
- Sein Konfirmandenlehrer war Pastor Johann Heinrich Volkening, der prägende Kopf der Bewegung.



Aus dem Leben Friedrich Wilhelm Menkhoff



- Menkhoff ließ sich in Duisburg zum Diakon ausbilden.
 - 1852 wurde er von der Duisburger Diakonenanstalt als Missionar in die Provinzen Groningen, Friesland und Drenthe gesandt.
 - Dort sollte er den armen deutschen Hollandgängern (deutschen Gastarbeitern in den Niederlanden, meist Torfstecher) das Evangelium nahebringen.
-

Ein Bericht Menkhoffs aus dem Jahr 1852



„Das Wandern durch die Moorgebiete ist so mühsam, daß niemand, der noch nicht hier gewesen ist, sich eine Vorstellung davon machen kann. Man muß hier gut springen können. Alle zehn Schritte gibt es einen tiefen Graben. Manchmal muß man von einer Höhe von vier oder fünf Fuß hinunterspringen und sofort wieder hinaufklettern. Dabei muß man noch achtgeben, nicht in dem weichen Boden zu versinken. Wenn man glaubt, eine Hütte liege nur fünf Minuten entfernt, so muß man bisweilen einen Umweg von einer Stunde machen, um sie zu erreichen. ...

Sollte man nicht den Mut sinken lassen? Bei weitem nicht! Die armen Deutschen, die ihr irdisches Brot in diesen Moorgebieten verdienen, haben ein großes Bedürfnis nach dem Brot des Lebens. Vor allem gibt es ein großes Verlangen nach Bibeln. Könnten Sie mir vielleicht einige zuschicken?“

Menkhoffs weiterer Weg

- 1854 trennte sich Menkhoff von seiner Landeskirche und schloss sich Jan de Liefde an, einem ehemaligen mennonitischen Pfarrer, der in den Niederlanden evangelisierte und freievangelische Gemeinden ins Leben rief – die ersten Freikirchen der Niederlande!
 - Menkhoff lernte bei ihm u.a. alte Sprachen und erhielt eine theologische Ausbildung, und fuhr dann mit seiner Arbeit unter den Hollandgängern fort.
 - 1860 bis 1868 war er Pfarrer der Vrije Evangelische Gemeente in Ouderkerk aan de Amstel (unweit Amsterdam).
-

Menkhoffs weiterer Weg

- Außerdem besuchte Menkhoff regelmäßig seine Verwandten und die erweckten Gemeinden in Ostwestfalen.
 - Dort predigte er auch auf Missionsfesten und in erweckten Gemeinden – in Steinhagen soll er die Urlaubsvertretung des Pastors übernommen und als Prädikant/Laienprediger gewirkt haben.
 - Dazu hielt er Verbindungen mit dem Queller Missionsverein, einer evangelisch-erweckten Gruppierung in Quelle und Steinhagen, die sich weitgehend von der ev. Landeskirche separiert hatte.
-

Währenddessen in Hamburg...



- In der katholisch-apostolischen Gemeinde Hamburg kam es Anfang 1863 zu Ereignissen (die Einführung eines neuen Apostels, dessen Amtsniederlegung und erneute Apostelrufungen), die zur Trennung von den übrigen katholisch-apostolischen Gemeinden führten.
 - Diese Gemeinde, die sich allgemeine christlich-apostolische Mission nannte, begann u.a mit einer regen Missionstätigkeit.
 - Auch der Älteste Friedrich Wilhelm Schwarz wurde zum Apostel berufen und in die Niederlande ausgesandt, um dort eine apostolische Gemeinde zu gründen.
-

Erste Schritte in den Niederlanden



- Dem Apostel Schwarz wurden drei „Sendungsevangelisten“ (Diakone mit evangelistischem Auftrag) nach Amsterdam vorausgeschickt.
 - Er selbst kam etwas später nach Amsterdam und begann 1864 mit der Gründung der „Apostolischen Zending“.
 - Der Sendungsevangelist Franz Hübner lernte durch eine wie zufällige Fügung den Missionar Friedrich Wilhelm Menkhoff in Amsterdam kennen und stellte den Kontakt zu Apostel Schwarz her.
-

Zusammentreffen mit Schwarz



- Apostel Schwarz pflegte in den ersten Jahren gute Kontakte zur freievangelischen Gemeinde von Jan de Liefde.
 - Etliche Anhänger von Jan de Liefde ließen sich in der Folge versiegeln, darunter auch F.W. Menkhoff im Jahr 1867.
 - Menkhoff verlor daraufhin seine Stelle als Pastor in Ouderkerk.
 - Er wurde am 14. Juni 1868 in Amsterdam zum Evangelisten berufen und am 20. September ordiniert.
-

Der Weg nach Ostwestfalen



- Bald nach seiner Ordination sandte Schwarz Menkhoff nach Ostwestfalen, um auch dort eine Gemeinde aufzubauen.
 - Das präzise Datum dieser Aussendung ist unklar, wird aber wohl bei oder nach Menkhoffs Ordination am 20.9.1868 anzusiedeln sein.
 - Spätestens 1868 fanden in Steinhagen die ersten apostolischen Versammlungen statt.
-

Zwischenfazit: Friedrich Wilhelm Menkhoff



- Durch seine vielfältige Arbeit war Friedrich Wilhelm Menkhoff dreierlei:
 - Einer der ersten deutschen evangelischen Missionare in den Niederlanden,
 - Mitbegründer der heutigen Freikirchen in den Niederlanden und schließlich
 - Apostel der Apostolischen Gemeinde und Wegbereiter der heutigen Neuapostolischen Kirche in Westfalen und weltweit.
-

Teil II



Vom Landwirt
zum erweckten Prediger

Hermann Niehaus



- 28.7.1848 (vor fast genau 170 Jahren!) - 23.8.1932.
- Landwirt und Handwerker in Steinhagen.
- Später Diakon, Evangelist und schließlich Bischof der Apostolischen Gemeinde.
- Ab 21. Juli 1896 Apostel für Westfalen, 1898 als Nachfolger für Stammapostel Krebs gesetzt, ab 1905 Stammapostel.

Erinnerungen von Hermann Niehaus



„Meine Eltern die zu dem Queller Missionsverein gehörten, suchten mich auch zu bewegen, mich anzuschließen, aber vergebens, denn ich sagte immer, alle Frommen und Pastore sind Heuchler, wovon ich Beweise hatte. ...

Der frühere Pastor Menkhoff kam jedes Jahr von Holland, um hier seine Familie zu besuchen, dann aber ging der Pastor von Steinhagen auf Urlaub. Dann predigte er in Steinhagen. Dieser Menkhoff war bekannt, als ein Glaubensmensch predigte er dann auch auf dem Queller Missionsfeste. Er war ein gewaltiger Redner. Er ließ aber immer schon eingewickelt, von dem Apostolischen durchblicken [also wohl zwischen 1864 und 1867, d.h. Niehaus war zwischen 16 und 19 Jahre alt].“

Erinnerungen von Hermann Niehaus



„Wenn alle gingen, ging ich auch. Somit auch nach Steinhagen, wo der Menkhoff predigte. Unter der Predigt von Menkhoff, wurde ich so gewaltig ergriffen, dass ich vor Angst nicht wusste wo ich bleiben sollte, es war mir als ob der Brustkasten viel zu enge war. Ich suchte einen Ausweg, konnte aber nicht herauskommen.

Zum Schlusse lies der Menkhoff das Lied singen, oder den Vers: „Wie herrlich ist die neue Welt, usw.“ Unter dem Singen wurde es mit mir noch schlimmer. Mein Vorsatz, ein anderer Mensch zu werden, blieb ohne Erfolg. Aber von der Zeit an war für mich der Menkhoff ein ehrlicher Mann, alle andern waren Heuchler. Es war aber einige Jahre vorher, ehe der Menkhoff nach hier kam.“

Gemeinsames Lied: Wie herrlich ist die neue Welt



Wie herrlich ist die neue Welt,
die Gott den Frommen vorbehält!
Kein Mensch kann sie erwerben.
O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
du hast die Stätt` auch mir bereit,
hilf sie mir auch ererben!
Einen Strahl nur
ihrer Sonne,
ihrer Wonne,
Herr, mir sende,
daß ich auf den Anblick ende.

Erinnerungen von Hermann Niehaus



„Dann starb der Leiter vom Queller Missionsverein, das war zu seiner Zeit ein ehrlicher Mann, der mich immer bewegen wollte dem Verein beizutreten, aber vergebens. ... In der Zeit kam der Menkhoff nach hier und wurde von meiner Nachbarin, einer Witwe aufgenommen, nun war die Freude groß, aber o wehe, er brachte eine andere Lehre.

Was die Vorträge waren, darum gab ich nicht viel, aber des Abends hielt er Bibelbesprechungen ab, in dem Hause der Witwe, wo immer die Dienste waren. ... Ich hatte aber meine Freude daran, dass die, die dem Menkhoff widerstanden ganz gehörig welche über den Schnabel bekamen, die wurden in ihrer Heuchelei entlarvt. Je mehr sie Widerstand leisteten, destomehr bekamen sie Schläge, keiner konnte das Stehen behalten. Die Besprechungen gingen oft bis spät in die Nacht, aber ich hatte meine Freude daran.“

Erinnerungen von Hermann Niehaus



„Eines Tages sagte die Witwe, die eine Verwandte von Menkhoff war und sich dutzten: Wilhelm, wenn du mit der Lehre weiter fahren willst, muss ich dir das Haus verbieten, wogegen der Menkhoff nichts sagen konnte. Nun war wieder Betrübniß bei den Vereinsmitgliedern.

Jetzt erwachte in mir das früher in mir durchlebte. Ich sagte zu meinem Vater, sage doch dem Menkhoff dass er zu uns kommt. Ach Junge, sagte mein Vater, da bei Niewöhners ist alles für Versammlungen eingerichtet aber hier ist doch in der Tat nur eine Viehscheune. Und wirklich war es so, würde ich die Einzelheiten schildern, ein jeder würde sich wundern. Ich sagte zu meinem Vater, der Menkhoff muss es nehmen wie es ist, ich mache Böcke, und Bretter haben wir ja, es kann die Sache den Fortgang nehmen. Mein Vater sagte zu dem Menkhoff, wenn sie zu uns kommen wollen, so und so ist es, und der Menkhoff sagte: Herzlich gerne.“

Erinnerungen von Hermann Niehaus



„Als der Apostel Schwarz hier zur Versiegelung schritt, waren meine Eltern und ich, die Ersten die zur Versiegelung kamen. Es war keine große Schar, wie wir sie heute gewohnt sind, ich glaube mit allen Kindern an die Hundert. Als die Versiegelung stattgefunden hatte, sagte Vater Schwarz, wer was haben will, der muss opfern. Wenn ich den Menkhoff noch unterhalten soll, kann ich ihn nach anderen Orten senden.

Das war eine Zumutung, davon man sich heute keine Vorstellung machen kann. Eine Handvoll Menschen, und die eine Familie von 8 Personen durchbringen, und wie's immer ist, die das Meiste haben, tun das Wenigste.“

Wie lief die Versiegelung ab? (schematisch, Hamburger Liturgie von 1864)

- Der Gemeindeleiter (hier: der Evangelist) ruft die Kandidaten vor den Altar und führt sie mit wenigen Worten ein.
 - Der Apostel redet die Kandidaten an und ermahnt sie, dass sie eine „große und erhabene Gabe“ begehren, die „geistliche Gesundheit und Leben“ bringt, „in den Unwürdigen und Ungläubigen aber Schwachheit, Krankheit, Tod und Gericht“ bewirken kann.
 - Gemeindeleiter und Kandidaten beten ein gemeinsames Sündenbekenntnis, worauf eine besondere Freisprache des Apostels und ein Friedensgruß folgen.
-

Wie lief die Versiegelung ab? (schematisch, Hamburger Liturgie von 1864)



- Es folgt ein Gebet des Apostels um die Versiegelung mit dem Heiligen Geist, Reinheit und Heiligkeit sowie ein Segen.
 - Dann beginnt die Liturgie der Abendmahlsfeier der Gemeinde (mit besonderen Einschüben, z.B. besondere Bibelworte und Gesänge).
 - Es folgt die Weihung von Salböl, danach ein besonderes Fürbittgebet.
 - Nach den weiteren Gebeten der Abendmahlsliturgie werden die Kandidaten wieder vor den Altar gebeten, wo sie niederknien.
-

Wie lief die Versiegelung ab? (schematisch, Hamburger Liturgie von 1864)

- Der Apostel reckt seine rechte Hand über sie aus und ruft: „Der Heilige Geist komme über Euch, und die Kraft des Höchsten überschatte euch!“
 - Es folgt das Versiegelungsgebet, während dem der Apostel die Hände über alle ausstreckt. Dann legt der Apostel die Hände auf und versiegelt mit dem Salböl die Kandidaten.
 - Weiter folgt noch ein Schlussgebet für die Versiegelten durch den Apostel. Dann recken die Amtsträger im vierfachen Amt ihre Hände über die Versiegelten und der Apostel spricht einen besonderen Segen.
-

Erinnerungen von Hermann Niehaus



„Ich wurde den ersten Sonntag zum Diakon ausgesondert. Ich frug [den Apostel] vorher, was muss ich dann tun, die Antwort war, sie müssen für das Finanzielle sorgen, und Br. Menkhoff könne mal krank werden, oder verhindert sein, [dann] müssen sie ihn vertreten.

Ich antwortete, das Erste nehme ich an, aber nicht das Zweite, das kann ich nicht. Na, sagt Vater Schwarz, wir wollen es erst so lassen.“

- Ab 1868 fanden Gottesdienste in Quelle/Steinhagen statt, ab 1869 zusätzlich in Bielefeld am Wohnsitz des Evangelisten Menkhoff.
 - Ab diesem Zeitpunkt gab es zwei apostolische Gottesdienstlokale im Raum Bielefeld.
 - Waren das jetzt zwei unterschiedliche Gemeinden? Wer war überhaupt zuerst da? ...
 - Versuchen wir eine faktenorientierte Antwort.
-

Exkurs



Welche Gemeinde
war „zuerst da“,
Bielefeld oder
Quelle/Steinhagen?

Und ist das eine
sinnvolle Frage?

Exkurs: Waren die Gemeinden überhaupt „Gemeinden“? – kirchenrechtliche Betrachtung



Heutiges Kriterium für eine selbstständige Gemeinde:

- Es existiert ein eigenes Kirchenbuch (z.B. für Bielefeld vs. für Quelle/Steinhagen).

Da aber erst ab Ende des 19. Jahrhunderts in der Apostolischen Gemeinde flächendeckend Aufzeichnungen geführt und Kirchenbücher angelegt wurden, hilft dieses Kriterium nicht weiter.

Exkurs: Waren die Gemeinden überhaupt „Gemeinden“? – kirchenrechtliche Betrachtung



Hilfsweises Indiz:

- Die Gemeinde hat einen beauftragten Vorsteher.

Trifft ebenfalls nicht zu: Evangelist Menkhoff leitete ab den 1860er Jahren direkt beide Standorte, später übernahm dies Hermann Niehaus.

-> Vorläufiges Ergebnis: Beide Gemeinden waren nicht unabhängig voneinander.

Exkurs: Waren die Gemeinden überhaupt „Gemeinden“? – kirchenrechtliche Betrachtung



- Es gab gemeinsame Gottesdienste (Sonntagmorgens in Bielefeld), aber auch parallele Gottesdienste nachmittags.
 - War Quelle/Steinhagen etwa eine Art Missionsstation von Bielefeld?
 - Dagegen spricht u.a. die zeitliche Abfolge – die ersten Versammlungen waren 1868 in Quelle/Steinhagen, und von hier aus erfolgte ab 1869 die Gründung des in Bielefeld ansässigen Gemeindeteils, nicht anders herum.
-

Exkurs: zwei Gemeinde(n) oder nicht?

- Es gab eine gemeinsame Gemeindeleitung und (später) auch ein gemeinsames Kirchenbuch.
 - Bielefeld bildete einen gottesdienstlichen Schwerpunkt, in Quelle/Steinhagen fanden aber die zeitlich ersten gottesdienstlichen Versammlungen statt.
-

Ein Blick in historische Adressbücher

Apostolat Bielefeld.

| Ort | Lokal | Name und Wohnung des Vorstehers | Gottesdienste | |
|--------------------------|------------------------------|---|-------------------------------|-----------------------|
| | | | Sonntags | Wochentags |
| Bielefeld | Gr. Kurfürsten- straße 91 | H. Niehaus, Apostel, Stein- hagen 97 | Om. 8 ^{1/2} Um. 4 | Donnerstg. Abds. 9 |
| Steinhagen und Quelle | Nr. 97 | H. Niehaus, Steinhagen 97 | — | — |

Adressbuch von 1905

Adressbuch von 1913

Apostelbezirk Bielefeld.

| Efd. No. | Bez. No. | Gemeinde | Provinz Staat | Kirchlokal | Vorsteher | Gottesdienste |
|---|-------------|-----------|------------------|-----------------------|-------------------------------|--|
| Stammapostel H. Niehaus, Post Quelle bei Bielefeld. Fernspr. No. 5. | | | | | | |
| Apostel H. Bornemann, Iserlohn, Brüderstraße 8. Fernspr. No. 785. | | | | | | |
| Die mit Stern versehenen Seiten kennzeichnen die Abendmahlsgottesdienste. | | | | | | |
| 1. Bezirk Bielefeld. | | | | | | |
| 1 | 1 | Bielefeld | Westf. | Gr. Kurfürstenstr. 91 | H. Niehaus, Quelle b. Bielef. | Sonntag vorm. 9 ¹ 4 Wochent. nachm. abends Mittw. 9 |
| 2 | 2 | Quelle | „ | bei Niehaus, 257 | H. Niehaus, Quelle b. Bielef. | 4* Donn. 9 |

Exkurs: zwei Gemeinde(n) oder nicht?

Wir müssen uns an den Gedanken
gewöhnen:

Eine Gemeinde – **zwei** Standorte!

Von 1868/69 bis 1929!

So etwas gibt es heute auch noch, wenn z.B. nach
einer Gemeindefusion beide Lokale weiter für
Gottesdienste genutzt werden.



Die leidige Frage...

- Wer war also zuerst da? Niemand und alle: In Bielefeld, Quelle und Steinhagen existierte **eine** Gemeinde mit **zwei** Gottesdienststandorten.
 - Trotz wechselnder Gottesdienstlokale der beiden Gemeindeteile blieben sie bis 1929 kirchenrechtlich eine Einheit.
 - Dann erst, mit der Einweihung der „alten Queller Kirche“, wurde die Gemeinde Quelle/Steinhagen von der Restgemeinde Bielefeld getrennt und unabhängig.
 - Es ist deshalb nicht sinnvoll, danach zu fragen, „welche Gemeinde eher da war“ – es war ja nur eine.
-

Ein pragmatischer Vorschlag



- Apostolisches Gemeindeleben beginnt, wo versiegelte Christen unter einem beauftragten Gemeindevorsteher regelmäßig Gottesdienste feiern.
 - Nach dieser Definition wurde die apostolische Gemeinde Bielefeld/Quelle-Steinhagen am 2. August 1868 gegründet.
-

Gottesdienstlokale 1868 bis heute



In Quelle/Steinhagen:

1. Haus Witwe Niewöhner (1868)
2. Deelee Fam. Niehaus (1869-1906)
3. Wohnhaus Niehaus (1906-1929)
4. Alte Queller Kirche (1929-1980)
5. Neue Queller Kirche (ab 1980)

In Bielefeld:

1. Am Sparrenberg 2 (1869-1870)
 2. Am Sparrenberg 12 (1870-1902)
 3. Große-Kurfürsten-Straße 91 (1902-1920)
 4. Große-Kurfürsten-Straße 57 (1920-1980)
 5. Bismarckstraße 25 (ab 1980)
-

Ein Bild des Posaunenchores



Teil III



Wie Hermann Niehaus die
Neuapostolische Kirche
formte: Trennung von der
altliturgischen Tradition

Die weitere Entwicklung

- Apostel Schwarz und Evangelist Menkhoff bleiben in engem Kontakt, so dass man die kleine Bielefelder Gemeinde in der ersten Zeit als Ableger der Apostolischen Zending betrachten kann, die (zumindest anfänglich) auch sehr nah an der Hamburger Gemeinde bleibt.
 - Im Jahr 1872 wird Menkhoff zum Apostel berufen, ihm wird der Stamm „Isaschar“ (Westfalen) zugeordnet.
 - Leider liegen aus dieser frühen Zeit nur wenige Quellen vor.
-

Hermann Niehaus zur frühen apostolischen Gemeinde in Bielefeld und Steinhagen



„Nun [1870er Jahre] begann eine Zwischenzeit, bis ich unter Vater Krebs kam. Zeugnis wurde nicht gebracht, somit hatten wir auch keine Zunahme, nur durch kleine Kinder, wir hatten auch genug zu tun, die Familie Menkhoff durchzubringen.

Diese Zeit von 1873 bis 94 ist für mich eine Zeit des Lernens gewesen. In der Schule hatte ich einen Widerwillen zum Lernen, aber nach der Versiegelung konnte ich nicht satt werden. Gelesen, was ich nur haben konnte, die Bibel studiert, und alle Schriften die mir Vater Schwarz besorgte, habe ich oft Tag und Nacht gelesen. Dazu musste ich unter den falschen Propheten und falschen Geistern verkehren. Aber bei dem Apostel Menkhoff hatten wir nicht die nötige Hilfe und Schutz, die falschen Geister hatten die Oberhand, darunter der Apostel Menkhoff gemartert wurde und ich auch, denn Erkenntnis wie heute war nicht vorhanden. Das kann ich sagen, ich habe den Apostel Menkhoff unterstützt bis in den Tod, deckte ihn vor den falschen Geistern.“

Die „falschen Geister“ bei Hermann Niehaus

- Gemeint sind hier verschiedene Flügel der damaligen apostolischen Gemeinde, insbesondere die „Altliturgiker“, also Anhänger der alten Hamburger Liturgie und der hochkirchlichen Formen.
 - Hermann Niehaus lehnte diese äußeren Formen ab.
 - Diese Gruppe trennte sich nach langen Auseinandersetzungen schließlich in den 1890ern von der Apostolischen Gemeinde und bildete die Alt-Apostolische Gemeinde unter ihrem Apostel Friedrich Strube (Stapelburg/Harz). Diese Gemeinschaft hatte dann noch einige Jahrzehnte Bestand.
-

Rückblick auf die Zeit vor dem Tod des Apostels Menkhoff



„Jetzt [um 1894, als Apostel Menkhoff dem Tode nahe war,] wurde der Apostel Krebs zur Hilfe gerufen, aber als ich mit dem in Verbindung kam, war mir, als ob ich aus dem Gefängnis kam, aber nicht ich allein, sondern muss sagen, wir, verbunden mit dem Bischof Cordruwisch, Bornemann und Werth.

Zwar war meine Stellung keine leichte. Ich diente nun als Brücke zwischen den Aposteln Schwarz, Krebs und Menkhoff. Der Schwarz war hart in seinen Briefen, und der Krebs war feurig. Ich musste dem Menkhoff die Briefe vorlesen, und auch nachdem er mir sagte schreiben. Aber ich las ihm die Briefe nicht vor wie sie geschrieben waren, sondern so wie er sie vertragen konnte. Ich antwortete auch nicht auf die Briefe wie er mir sagte, denn er meinte, alle müssen denken wie er. Auf diese Weise verhütete ich, dass [etwas] zwischen die Männer kam, denn sie sind in Frieden geblieben bis in den Tod.“

Liturgische Reformen in Westfalen



„Am 21. Juli 1896 wurde ich zum Apostel ausgesondert, aber es war alles in Verwirrung. In den Gemeinden waren beinahe alle Männer [in ein Amt] gerufen. Unordnung war im Dienste, die alte Liturgie usw. wurde abgeschafft, ich aber hatte den Schutz in meinem Apostel [Krebs], den ich fragen konnte. Meine Handlungsweise wurde hart verurteilt. Selbst mein Bruder sagte ich kann nicht mehr mit, und meine Mutter hatte gemeint, ich würde überschlagen [=durchdrehen], ich hatte in Bielefeld nicht einen, der in meiner Erkenntnis mitmachte.

Nun war es auch mit den falschen Geistern getan [hier sind die Gemeindeglieder gemeint, die der Altapostolischen Gemeinde von Fr. Strube zuneigten]. Als ich von dem Apostel Krebs hingesandt wurde ihn [den Propheten Hugo] zu fragen, ob er sich zum unbedingten Gehorsam verpflichten wollte, war die Antwort: „Werdet nicht der Menschen Knechte.“ Ich sagte, dann nehme ich ihnen das Amt weg. Das kann mir keiner nehmen, das habe ich von Gott bekommen. Ich sagte aber, Menkhoff ist es gewesen der Ihnen das Amt gegeben hat. Die Folge davon war, dass er sich mit einem kleinen Teile von der Gemeinde trennte.“

Teil IV



Zur Erinnerung an die Apostel-Versammlung in Bielefeld
am 22. Oktober 1905.

Wie Hermann Niehaus die
Neuapostolische Kirche
formte: Bildung des
Stammapostelamts und
Eingrenzung der „Lehre
vom Neuen Licht“

„Das neue Licht“ – eine Revolution apostolischer Lehre



- In zeitgenössischen Quellen wird von einer neuen Lehre, berichtet, die insbesondere Apostel Krebs in seinem Bereich vertrat und entwickelte und die gerade schon indirekt anklang.
 - Diese Lehre beinhaltete unter anderem ein anderes Amtsverständnis – das Amt geht nicht (direkt) von Gott, sondern unmittelbar vom Apostel aus.
 - Ihre Ursprünge bleiben im Dunkeln. Möglicherweise gehen Teile davon schon auf Lehren der Hamburger Gemeinde oder der Gemeinde von Apostel Schwarz in den Niederlanden zurück.
-

- Diese Lehre wird maßgeblich von Apostel Krebs entwickelt, und von Apostel Niehaus teilweise aufgenommen.
 - Die radikalen Anhänger des „neuen Lichts“ lehren auch: Die Wiederkunft Christi hat bereits (zumindest geistigerweise) „in der Sendung“ der Apostel stattgefunden – in den Aposteln ist Jesus gegenwärtig, dort führt er die Gläubigen zum Ziel.
 - Die Naherwartung der Wiederkunft Christi tritt in dieser Zeit in den Hintergrund. Die Betonung der Gegenwart Christi in der Aposteleinheit steht im Vordergrund.
-

„Das neue Licht“ – eine Revolution apostolischer Lehre



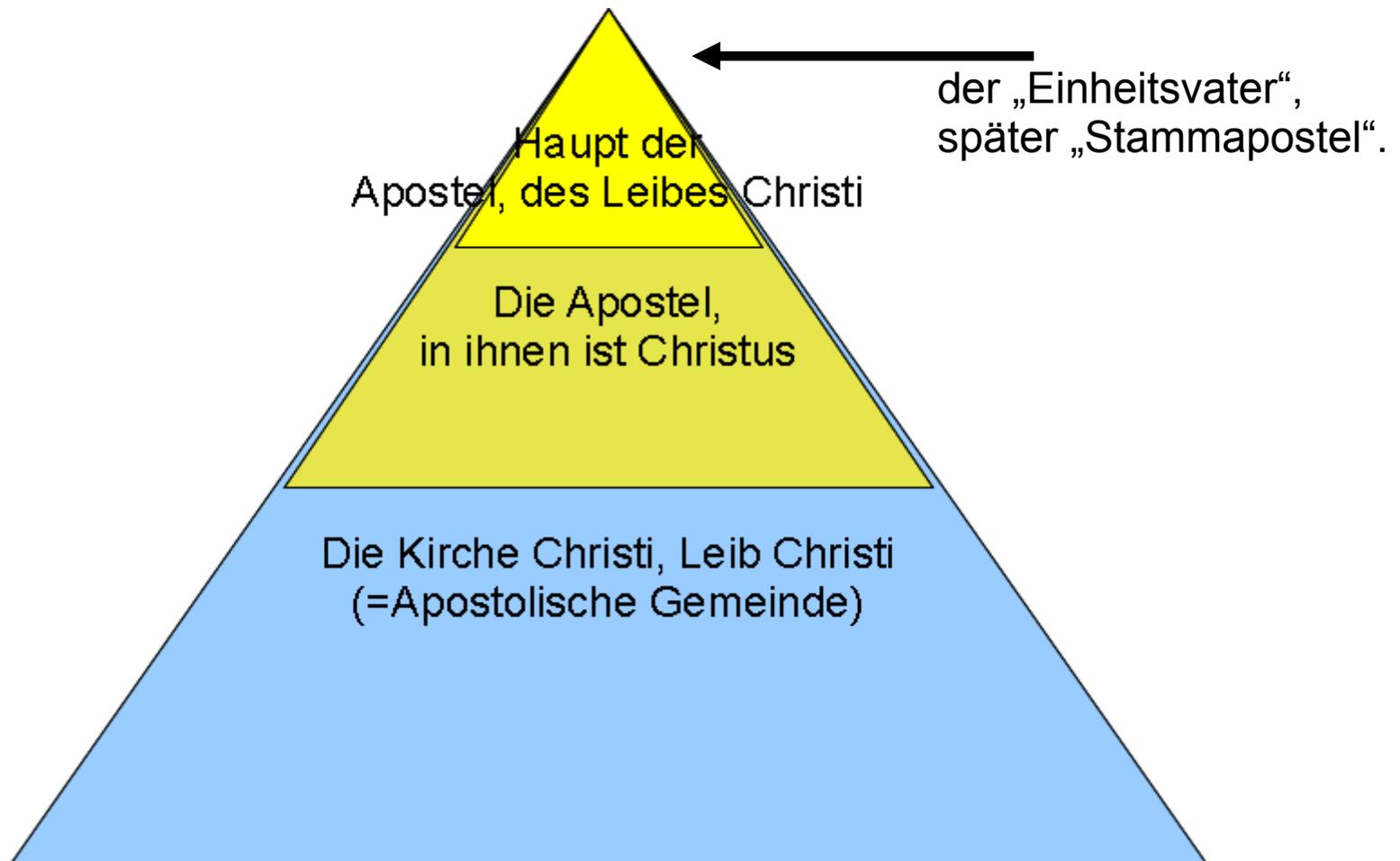
- Die Lehre vom Neuen Licht bewirkte auch eine veränderte Sicht auf die ganze christliche Kirche.
- Vorher (z.B. kath.ap. Gemeinden):
 - Kirche Christi: Gemeinschaft der Getauften auf der Erde. Darin existiert das „Werk des Herrn unter Aposteln“ als ein besonderes Werk Gottes in der Kirche.
- Nachher:
 - Kirche Christi: Die Gemeinschaft der Versiegelten unter den Aposteln.

Seit 2010
wieder
gültige
Lehr-
aussage!

„Soll der Leib Christi [gemeint ist hier wohl schon die Apostolische Gemeinde] einen Menschen zum Haupte haben? Nein, Christus ist das Haupt seines Leibes, das sichtbare Haupt in seinen gesandten Aposteln. Wer euch höret, der höret mich, sagt der Herr.

Nun hat der Leib Christi aber nicht soviel Häupter wie Apostel sind, vielleicht [sic!] zwölf, sondern nur ein Haupt, der eine Christus ist in den Zwölfen, um aber auch dieses in der Einheit zu erhalten, muß auch wieder ein Haupt sein, in dem die Einheit gipfelt.“

Versuch eines Schemas



Einige Belege aus dem Apostolischen Gesangbuch von 1898



- „Kein Teufel uns beraubt, Denn Christus ist das Haupt, Das Haupt in den Aposteln.“ (171, 2)
 - „Nur der kann an Gott glauben, Der heute Jesum sieht, wie er in seiner Sendung, Als wahrer Hirt bemüht...“ (19, 3)
 - „Wir haben ja den wahren Gott im Fleisch“ (33, Ref.)
 - „Dein Weinen und deine Gebete sind's nicht, Wodurch du mit Gott wirst versöhnt; Das Wort der Apostel befreit vom Gericht, Sie sind's, die mit Gnade gekrönt.“ (176, 2)
-

- Die Apostel selbst sind und bieten alles, was zum ewigen Heil nötig ist.
 - Einschränkung: Ein Apostel muss in der „Einheit“ stehen. Die o.g. Zuschreibungen beziehen sich auf die „Einheit“, nicht auf einen individuellen Apostel.
 - Siehe auch das Herold-Zitat vom Anfang:
„ ... der eine Christus ist in den Zwölfen, um aber auch dieses in der Einheit zu erhalten, muß auch wieder ein Haupt sein, in dem die Einheit gipfelt.“
-

Der Fall Julius Fischer



„Während nach dem gedruckten „apostolischen Glaubensbekenntnis“ der „apostolischen Gemeinde“ die persönliche Wiederkunft des Herrn in den Wolken des Himmels festgehalten wurde, hatte [der Bez.Älteste] Julius Fischer [aus Brandenburg] „Jesum im Fleische erkannt, und zwar als Haupt in den Aposteln, die Wolke als die Zeugenschar (apostolische Gemeinde).“

So, behauptet Fischer, hätte auch Krebs geglaubt, aber „statt allen die Wahrheit zu sagen: Ja, meine Lieben, es ist so, es ist uns ein neues Licht [sic!] darüber aufgegangen, fürchtete er sich vor allen seinen Aposteln und allen Ämtern, die ihm in Braunschweig hart zu Leibe gingen.“

Der Fall Julius Fischer

- Dieses Zitat beschreibt eine Situation, die wir heute in den Quellen nur noch schwer nachvollziehen können.
 - Fakt ist, dass es im Jahr 1902 zu der erwähnten Spaltung im Brandenburger Raum kam.
 - Der wichtigste damalige Apostel neben Stammapostel Krebs war Hermann Niehaus (nach Mitgliederzahlen, Gemeinden usw.).
 - Es scheint nur logisch, dass maßgeblich er hier eingeschritten ist und die krassesten Auswüchse hinter den Kulissen eindämmte.
-

Bericht eines polemischen Beobachters von einem Gottesdienst des Apostels Krebs in Berlin (1904)



„Niehaus [als Mitpredigender] sprach gewandt und geschickt, wenigstens im allgemeinen. Es gab auch bei ihm Unklarheiten, aber von der Generalkohlerei [der unlogischen, unverständlichen, unsinnigen Rede], zu der sich der Vortrag des „lieben Vaters“ [Krebs] mehr und mehr herausgebildet hatte, war bei ihm keine Rede. Er scheint mir ein Mann zu sein, der weiß, was er will. Ein geschickter Volksredner, der durch populären Vortrag und originell naive Ausdrucksweise zuweilen zu fesseln weiß. Natürlich unter den Blinden ist der Einäugige König - gegen Krebs gehalten ist Niehaus ein Geistesriese; vielleicht würde er in anderem [gemeint ist wohl: vornehmeren] Milieu eine schlechtere Note erhalten.

... Krebs wird ja vermutlich, wenn er sich gleich tausendmal als der Auserwählte, als das Fleisch gewordene Wort, als Gott im Fleische fühlt, nicht das ewige Leben haben. Dann wird Niehaus zweifelsohne in den Riß treten, und sehr wohl möglich scheint mirs, daß damit eine neue Ära für die Apostolischen beginnen wird; die Zeit hoffnungslosester Torheit wird wohl dann überwunden sein.“

Die Lehre vom neuen Licht in der Apostolischen Gemeinde



- In der Apostolischen Gemeinde setzt sich die Lehre vom Neuen Licht vor allem in organisatorischer Hinsicht durch: Das Stammapostelamt ist entstanden, und ein exklusiverer Kirchenbegriff wird gelebt.
 - Stammapostel Krebs verstirbt bald darauf (1905).
 - Stammapostel Hermann Niehaus bezeichnet sich als „geistigen Sohn“ von Krebs, nimmt aber von den radikalen Auswüchsen der Lehre vom Neuen Licht schnell Abstand („Vergötterung“ des Apostels).
-

Die Lehre vom neuen Licht in der Apostolischen Gemeinde



- Das führt in der letzten Konsequenz dazu, dass die Neuapostolische Gemeinde jener Zeit grob im Rahmen der christlichen Bekenntnisse bleibt.
 - Damit ist es heute nach der Änderung des Kirchenverständnisses möglich, im Rahmen der Ökumene andere Christen wieder als Teil der ganzen Kirche Christi anzuerkennen.
 - Exkurs: Manche apostolische Gruppierungen haben den Schritt hinaus aus dem Christentum vollzogen: Dort ersetzt „Christus im Fleisch des Apostels“ die christliche Dreieinigkeit.
-

Weiteres Wirken von Hermann Niehaus als Stammapostel in Stichpunkten



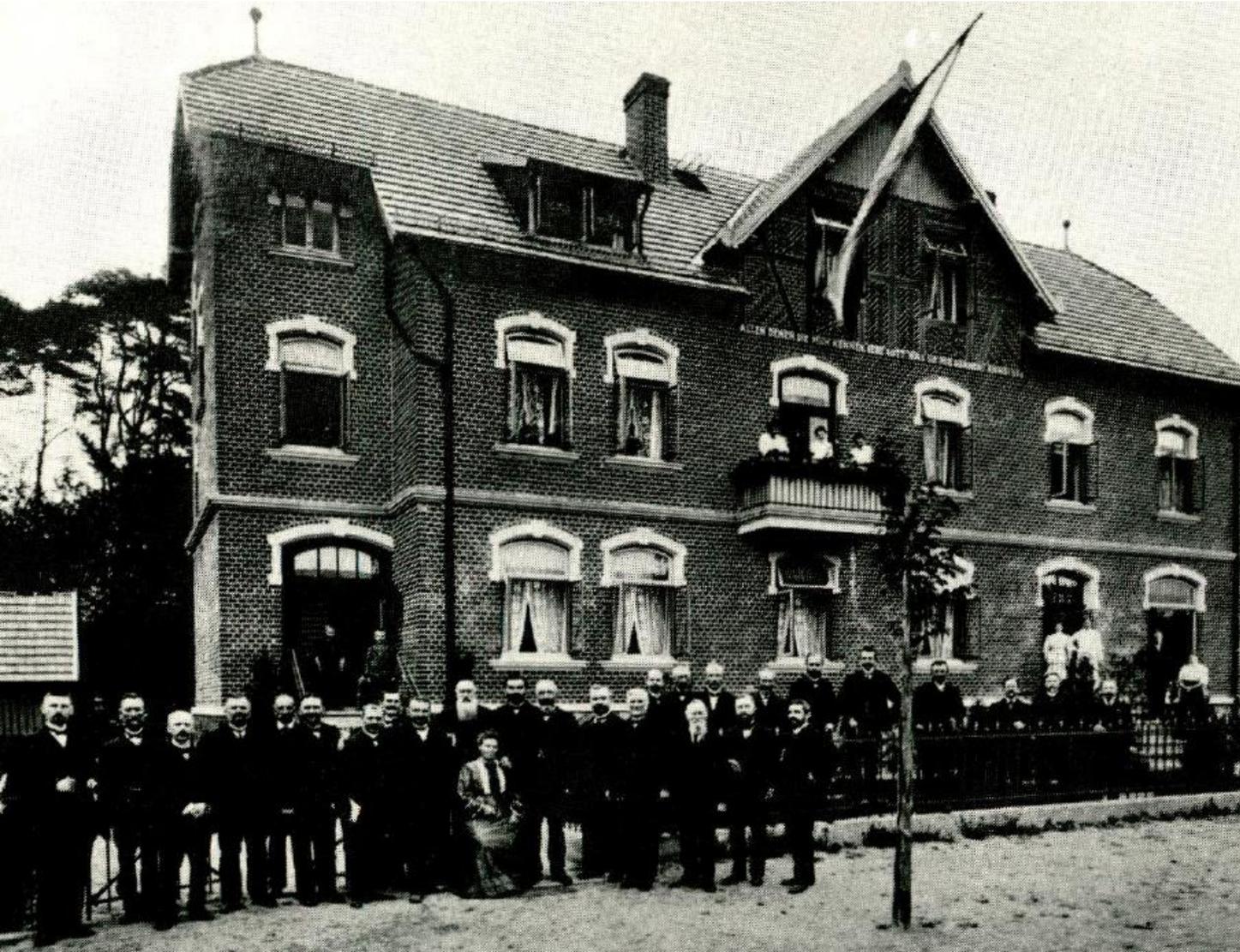
- Um 1907: Etablierung des Namens „neuapostolisch“ als erste wirklich einheitliche Bezeichnung für die entstehende Kircheneinheit.
 - November 1922: Gründung des Vereins „Apostelkollegium der Neuapostolischen Gemeinden Deutschlands“ als erstem Dachverband mit Sitz in Steinhagen.
 - Gleich zwei „neue“ Gesangbücher, die zum ersten Mal „neuapostolisch“ heißen: 1908/1910 und 1925/1927, dadurch Vereinheitlichung und Qualitätssteigerung des Musikwesens.
-

Weiteres Wirken von Hermann Niehaus als Stammapostel in Stichpunkten

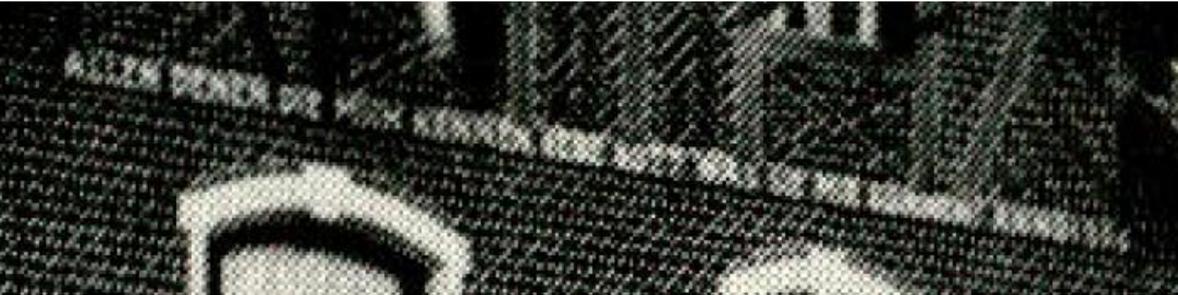


- Erstmals Erstellung von Lehrmaterialien:
 - 1908: Erstes Buch für den Kinderunterricht
 - 1916: Erste Ausgabe von „Lehrbuch über Fragen und Antworten“
 - Zahlreiche weitere Grundlagenschriften wie „Haushaltung Gottes“, „Ist das Stammapostelamt eine göttliche Einrichtung?“ usw.
 - 1917: Schöpfung der vereinheitlichten/kombinierten Hostie mit Weintropfen.
-

Kirchenverwaltung mit Gottesdienstlokal 1906



Kurioses zu Giebelinschriften



1907: „Allen denen die mich kennen
gebe Gott was sie mir gönnen.“

1909: „Allen denen die mich kennen
gebe Gott was sie mir gönnen!“
(sehr breites Spruchband über der
Giebelinschrift)



1917: „O Gott, behüte dieses Haus, und alle die
gehn ein und aus.“

Heute: „Was Du ererbt von Deinen Vätern,
erwirb es, um es zu besitzen. Anno 1906.“



Weiteres Wirken – Auslandsreisen



Erste USA-Reise schon
im Jahr 1909!

Weitere Reisen z.B. nach
Holland, Skandinavien...

Bilanz des Wirkens von Hermann Niehaus



„Als der Stammapostel Niehaus sein Amt im Jahr 1905 übernahm, gab es sechs Apostelbezirke mit 488 Gemeinden.

1928, also zwei Jahre vor seinem Ruhestand, waren daraus in Europa zwölf Apostelbezirke mit 1528 Gemeinden geworden. Dazu kamen noch fünf Apostelbezirke in Übersee mit 200 Gemeinden.

Er hatte in seiner Amtszeit 31 Apostel eingesetzt, dazu unzählige Amtsbrüder.“

Teil V



Zur Bedeutung von Hermann
Niehaus gestern und heute

- Mit diesen beiden skizzierten Entwicklungsschritten:
 - Abgrenzung gegen die Altliturgiker nach 1894 und
 - Ablehnung der radikalen Form der Lehre vom Neuen Licht um 1902
 - ist im wesentlichen die Neuapostolische Kirche entstanden, so wie wir sie über Jahrzehnte kannten:
 - Mit Stammapostelamt,
 - mit schlichter Liturgie,
 - mit exklusivem Kirchenverständnis auf Basis christlicher und apostolischer Traditionen.
-

Diese beiden Schritte hat maßgeblich Hermann Niehaus bewirkt.

Ohne Hermann Niehaus

- hätte die neuapostolische Bewegung nicht die zahlenmäßige Stärke erreicht, die sie um 1930 hatte.
 - hätte sie sich vielleicht in eine derart radikale Richtung entwickelt, dass sie die Grenzen des Christentums übertreten hätte (Christus im Fleisch).
 - wäre sie wohl nach 1900 so oder so nicht mehr „massentauglich“ gewesen.
-

Das berühmte Bielefelder Glasfenster... (Große-Kurfürsten-Straße 91)



Die NAK, eine ziemlich ostwestfälische Kirche?

Einige Bilder sind der Webseite des NAK-Zentralarchivs Westdeutschland entnommen.



W. Meulen Heber

Die NAK, eine ziemlich ostwestfälische Kirche?



- Hostienbäckerei seit 1931 bis heute in Bielefeld
 - Harmoniumwerkstatt Beyer: wichtigster Lieferant von Musikinstrumenten für die NAK seit 1928 bis in die 1970er Jahre
 - Hermann Obers Bielefelder Musikverlag wurde 1951 zur Musikalienabteilung des Verlags in Bielefeld. 1954 Umzug nach Frankfurt/Main.
 - Kirchenverwaltungsstandort („Büro Bielefeld“) über Jahrzehnte wichtige Außenstelle der Dortmunder Kirchenverwaltung
-

Die prägendste Persönlichkeit der neuapostolischen Kirchengeschichte – und vielleicht ihr Kirchengründer.



Was wir heute alles gar nicht behandeln konnten:



- Die Frauen an Hermann Niehaus' Seite!
 - Wie genau die frühe Bielefelder (und Quelle/Steinhagener) Gemeinde aussah.
 - Hermann Niehaus' Rolle in der Kontroverse um Apostel Brückner und den ref.-ap. Gemeindebund sowie die Kontroversen um die Apostel Klibbe und Niemeyer.
 - Die Verehrung von Hermann Niehaus durch Gemeindeglieder, auch nach seinem Tod (vor allem bis in die späten 1940er Jahre).
 - Was Hermann Niehaus zur heutigen Neuapostolischen Kirche sagen würde, wenn er könnte und wollte... ;-)
-

Gemeinsames Lied: Jesus Christus ist der Eine (GBNAK 330, 1, 4+5)



1. Jesus Christus ist der Eine,
der gegründet die Gemeinde,
die ihn ehrt als teures Haupt.
Er hat sie mit Blut erkaufet,
mit dem Geiste sie getaufet,
und sie lebet, weil sie glaubt.

4. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder
hier auf kurze Zeiten nieder,
und das Leiden geht zuvor.
Nur Geduld, es folgen Freuden;
nichts kann sie von Jesus scheiden,
und ihr Haupt zieht sie empor.

5. Ihnen steht der Himmel offen,
welcher über alles Hoffen,
über alles Wünschen ist.
Die geheiligte Gemeinde
weiß, dass eine Zeit erscheine,
da sie ihren König grüßt.

Leider müssen wir hier aufhören.



Diese Präsentation gibt es auf <http://www.me1542.de> zum Download.

Die nächsten Veranstaltungen im Archiv Brockhagen:

- 25.8. (Sa, 10-15 Uhr): Archivöffnung und Besichtigungsmöglichkeit – wir haben auch den Schreibtisch von Hermann Niehaus. ;-)
- 30.9. (So, 16 Uhr): Mitsing-Liedernachmittag mit Preisverleihung an den Kammerchor der NAK Bielefeld und Jahresabschluss – danach Renovierung des Archivgebäudes bis Jahresende!

Vielen Dank fürs Zuhören!